

Rede von Bernd Wuttig, ver.di Stuttgart
am 23. August 2010

bei der Montagsdemo am Nordausgang des
Stuttgarter Hauptbahnhofes

Liebe Demonstrantinnen und Demonstranten,
liebe Kolleginnen und Kollegen, die hier auf
der Stuttgart-21-Baustelle arbeiten,
liebe Bauarbeiter, liebe Polizisten
und liebe Wachleute.

Mein Name ist Bernd Wuttig. Ich bin Sekretär
der Gewerkschaft ver.di in Stuttgart und dort
zuständig für die Beschäftigten im
Bewachungsgewerbe. Also auch für die vielen
Wachmänner, die vor und im Bahnhof seit
Wochen arbeiten müssen – auch wenn etliche
von ihnen selbst „Stuttgart 21“ ablehnen. Aber
wer kann sich heutzutage schon seinen Job
oder seine Einsatzstelle aussuchen? Gerade in
dieser Branche.

Ich freue mich, dass ich hier sprechen darf.

Vielen Dank an das Bündnis gegen „Stuttgart
21“.

Vielen Dank auch den Demonstranten, die sich
bereits am Bauzaun oder an anderen Orten mit
unseren Kollegen solidarisiert haben. Die ihnen
während ihrer 10- bis 14-Stunden-Schicht
Kaffee gebracht haben oder andere Getränke.
Das zeigt das hohe Niveau der
Protestbewegung gegen das Milliarden-Grab,
das hier entstehen soll.

Unsere Gegenspieler sitzen in der Politik, im

Vorstand der Bahn AG oder in den Vorstandetagen und Geschäftsleitungen der Firmen, die hier an der Baustelle ihre Geschäfte machen. Und dies, wie wir bereits in den ersten Wochen gesehen haben, zu Dumping-Löhnen.

Es ist ein Skandal, dass schon bei der ersten Überprüfung der Arbeitsverhältnisse hier vor einer Wochen bei weit über der Hälfte der Fälle Gesetzesverstöße vorliegen:

- So wurden die vorgeschriebenen tariflichen Mindestlöhne nicht bezahlt.
- Ein Bewachungsunternehmen hat Beschäftigte nicht ordnungsgemäß bei der Sozialversicherung angemeldet.
- Baufirmen haben gegen die dort vorgeschriebene Sofortmeldepflicht verstoßen.
- Wieder ein anderes Unternehmen – vielleicht war es auch das gleiche – hat ihre Beschäftigten zur Scheinselbständigkeit gezwungen und damit vermutlich Sozialversicherungsbeiträge hinterzogen. Ein Straftatbestand, bei dem eigentlich die Staatsanwaltschaft ermitteln müsste.
- Bei zwei Firmen konnte illegale Leiharbeit festgestellt werden. Sie haben keine Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung. Die Firmen müssen mit einem Bußgeld von bis zu einer halben Million Euro rechnen.
- Nicht einmal die notwendige Ausbildung der Beschäftigten, die sie geschickt haben, konnten

die Firmen in jedem Fall nachgewiesen. So wurde ein Wachmann ohne den erforderlichen Sachkundenachweis in den Einsatz geschickt. - Andere Arbeiter ließ die Firma schwarz arbeiten.

Die Verstöße gegen die Arbeitszeitordnung haben die Leute vom Zoll vermutlich gar nicht mitbekommen. Uns wurde von 12- und 14-Stunden-Schichten berichtet. Und unsere Kollegen bekommen dafür einen Stunden-Lohn von 6,00 Euro. Und ihr Chef macht in der gleichen Zeit Urlaub auf Teneriffa.

Der Mann heißt Michael Heiße. Er ist Geschäftsführer der Firma SOB. Manche von euch werden die Abkürzung SOB kennen – vom Fußballstadion oder von der Messe. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Stuttgart-Möhringen.

SOB beschäftigte circa 600 Wachleute und ist in allen Bereiche bis hin zum Personenschutz tätig. Zu den Kunden gehören übrigens unter anderem das Stuttgarter Rathaus und der Landtag von Baden-Württemberg. Und mittlerweile auch die Bahn AG für die Baustelle „Stuttgart 21“.

Hinter der SOB steht einer der größten Konzerne der Branche. Er beschäftigt weltweit 260.000 Menschen. In Deutschland 19.000. Die Firma heißt SECURIATAS. Das Unternehmen setzt allein in Deutschland über eine halbe Milliarde Euro um. SOB ist eine

hundertprozentige Tochter.

Und ausgerechnet dieser Weltkonzern tritt hier auf der Stuttgart-21-Baustelle verdeckt auf. SECURIATAS und Bahn AG haben unsere SOB-Kollegen nämlich in eine Uniform der Deutschen Bahn AG gesteckt. Wir lassen noch prüfen, ob dies legal ist. Oder ob es sich dabei um illegale Leiharbeit handelt?

Und ausgerechnet dieser Konzern verweigert einem Teil seiner Beschäftigten den allgemeinverbindlichen Mindestlohn von 8,46 Euro beziehungsweise 8,56 Euro.

Das gilt auch für diese Baustelle hier. Auch hier arbeiten Kollegen, für sechs Euro Stundenlohn. Sie werden damit um mehr als ein Viertel ihres Lohnes betrogen.

Erst weil die SOB jetzt in die Schlagzeilen kam, will die Firma wohl den vorgeschriebenen Tariflohn bezahlen – zumindest den Beschäftigten hier am Bahnhof. So jedenfalls unsere neuesten Informationen. Doch bestätigen können wir sie noch nicht.

Was SOB-Chef Michael Heiße von seinen Beschäftigten hält, zeigt auch ein Konflikt mit dem Betriebsrat. Einige Betriebsräte haben es nicht mehr ausgehalten und habend deshalb das Unternehmen gewechselt. Eine Kollegin, die sich dem Druck nicht beugen wollte, wurde gekündigt. Eine Betriebsrätin wohlgemerkt, die einen besonderen Kündigungsschutz hat. Wir haben ihr geraten, sich bis zum

Arbeitsgerichtstermin nicht öffentlich zu äußern. Den Termin werden wir euch rechtzeitig mitteilen.

Das zweite Unternehmen, das hier Wachdienste übernommen hat, heißt WSDGailing. Es hat seinen Sitz in Ludwigsburg.

Auch hier haben wir erfahren, dass Kollegen nicht den Mindestlohn erhalten haben. Auch andere Verstöße sollen vorliegen. Wir haben Kontakt zum Betriebsrat und werden die Fälle prüfen.

Liebe Demonstrantinnen und Demonstranten, die S-21-Aufträge werden wohl bewusst an den billigsten Anbieter vergeben um die Ausgaben für das Projekt zu drücken.

Der SPIEGEL in seiner letzten Ausgabe fragt fassungslos, ob diese Firmen dumm oder dreist sind, wo sie doch wissen, dass die ganze Nation drauf schaut, was hier passiert – und gleich am Anfang liefern sie Beweise für den Vorwurf des Dumpings. Sie mögen dumm und dreist sein, vor allem folgen sie aber der betriebswirtschaftlichen Logik dieses Projekts. S 21 ist kostenmäßig völlig aus dem Ruder gelaufen. Und das soll jetzt auf Kosten der Beschäftigten wieder einigermaßen gebremst werden. So werden die angeblichen 7 000 Arbeitsplätze aussehen, die uns versprochen werden.

Das ist ein sozialpolitischer Skandal, der uns als Gewerkschaften auf die Palme bringt!

Wir wollen, dass unsere Kollegen, wenn sie schon für „Stuttgart 21“ arbeiten müssen, zu den allgemeinverbindlichen Tarifen bezahlt werden und zu menschlichen Bedingungen beschäftigt werden. Noch besser wäre, sie würden zu anständigen Bedingungen für ein sinnvolles Projekt arbeiten, für die Sanierung des Kopfbahnhofs, für unseren Bürgerbahnhof! Die Beschäftigten für S 21 dürfen nicht zwischen die Mahlsteine geraten. Lasst uns unserer Solidarität mit ihnen bekunden!
Ich danke Euch!
Und wir als Gewerkschaft ver.di bieten den Kollegen weiterhin an, sich mit uns gegen die Ausbeuterei zu wehren.
Ich bedanke mich für eure Aufmerksamkeit